



VIERTE RUNDE

Die Digital Classicists
Series Berlin

WORKSHOP REVIEW

Funktionale Ausdifferenzierung öffentlicher Räume

AUSSTELLUNG

Uta Kornmeier kuratiert
für Research Group (D-2)

KOORDINATION

Christina Michel ist neue
Kordinatorin für Area A

Thrakien 3.0

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

„alle Jahre wieder“ gibt es die Weihnachtsausgabe unseres Newsletters Neotopia, mit einer Extra-Portion Kreativität des Neotopia-Teams. Diesmal mit kulinarischen Anregungen, die jedes Festtagsmenü bereichern. Anstatt besinnlicher Worte zum Jahresende möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken, bei allen, die mit ihrem Engagement, ihren Beiträgen und ihrer Zeit neben ihren regulären Forschungen und administrativen Tätigkeiten dafür sorgen, dass dieser Vierseiter nun schon seit 2009 sechs mal im Jahr über Neuigkeiten und Aktivitäten des Clusters berichten kann. Ohne Ihre Beteiligung würde so manche Seite leer bleiben!

Das kommende Jahr wird das letzte volle Topoi-Jahr sein und gleichzeitig eines der spannendsten. Viele Projekte werden sich auf den Endspurt vorbereiten und gleichzeitig werden die konkreten Anforderungen der in Aussicht gestellten neuen Förderformate mit Spannung erwartet. Dann gilt es – wohl mit erheblichem Zeitdruck – ab Frühjahr 2016 eine neue Antragsrunde zu bewältigen. Dafür wünschen wir allen, die an einer gemeinschaftlichen Zukunft jenseits von Topoi 2 stricken, viel Kraft, zahllose gute Ideen, eine flüssige Feder und vor allem gutes Gelingen!

Vergnügliche Lektüre und
ein erfolgreiches Neues Jahr wünschen

Birgit Nennstiel &
das Neotopia-Team

Thrakien 3.0 – Münzprägung im Land des Orpheus Eine Ausstellung mit Topoi-Beteiligung

Seien Sie herzlich eingeladen, bis Ende Oktober 2016 die Präsentation der schönsten und interessantesten antiken thrakischen Münzen im Bode-Museum der Staatlichen Museen zu Berlin zu erleben. Die Ausstellung „Thrakien 3.0 – Münzprägung im Land des Orpheus“ führt Sie dabei in zweifacher Hinsicht auf eine Zeitreise: einmal durch die antike Landschaft Thrakien anhand der dort geprägten Münzen von der Archaik bis in die römische Kaiserzeit und andererseits durch die Wissenschaftsgeschichte zu den thrakischen Münzen von Theodor Mommsen bis zu Thrakien 3.0 im digitalen Zeitalter, dem Portal Corpus Nummorum Thracorum. Ist die Ausstellung doch ein Ergebnis des für drei Jahre von der DFG geförderten und gemeinsam von dem Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin und der Berlin-



Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unternommenen Projektes zur Etablierung einer online frei zugänglichen Datenbank, in der thrakische Münzen aus Museen und Privatsammlungen weltweit erfasst und wissenschaftlich bestimmt werden (www.corpus-nummorum.eu). Dabei beruht das, was heute aktuell ist, – die Klassifizierung der antiken griechischen Münzen – auf den wissenschaftlichen Fundamenten, die in den 80er Jahren des 19. Jh. an der damaligen Königlich Preußischen

Akademie der Wissenschaften gelegt wurden. In die Ausstellung sind auch Arbeitsergebnisse der Forschergruppe B-4-2 „Region and memoria: Local history and local myths on Thracian provincial coins“ eingeflossen. So werden interessante Münzbilder aus der umfang- und typenreichen Prägung von Philippopolis und Pautalia gezeigt, die als bedeutsame Identitätsmarker fungieren. Das Spektrum der Darstellungen umfasst landschaftliche Besonderheiten, Reichtümer der Region, wirtschaftliche Gegebenheiten, aber auch kulturelle und religiöse Bräuche, sportliche Agone, lokale Mythen, empfangene kaiserliche Privilegien, um nur einige zu nennen. Auf einer Münze ist der bekannte thrakische Sänger Orpheus abgebildet, dessen wundervollem Leierspiel die Tiere lauschen. Der mythische König ist ebenfalls auf dem berühmten Krater des Orpheus-Malers abgebildet, einem in der Ausstellung gezeigten Meisterwerk aus der Antikensammlung.



UP

■ Ausstellung „Thrakien 3.0 – Münzprägung im Land des Orpheus“ 16.10.2015–30.3.2016 im Bode-Museum, Museumsinsel Berlin. Di–So 11 bis 18 Uhr, Do bis 20 Uhr. Eintritt 10 Euro, ermäßigt 5 Euro

Inside Topoi

Christina Michel koordiniert die Area A

Der November bescherte der Verwaltung im Topoi-Haus Dahlem ein wahres Personalkarussell: Hauke Ziemssen übernimmt seit Oktober eine halbe Stelle beim Berliner Antike-Kolleg und bringt dort seine langjährige Erfahrung unter anderem bei der Beantragung eines Einstein-Zentrums ein. Der Posten des Geschäftsführers bei Topoi wurde dafür geteilt und die zweite Hälfte kompetent mit Jan Krause besetzt, der das Cluster seit der Anfangszeit aus seiner Tätigkeit als Koordinator der Area A kennt und in viele Abläufe bereits bestens eingearbeitet ist. Das brachte nun wieder eine Vakanz in der Betreuung der Area A mit sich. Eine Lücke, die von Christina Michel geschlossen wurde, die wir als neue Ansprechpartnerin in allen Koordinationsfragen der Area A herzlich begrüßen.

Seit dem 1.11. 2015 koordiniert Christina Michel gemeinsam mit Jan Krause die Research Area A Spatial Environment and Conceptual Design. Christina Michel obliegt zudem die Koordination des Promotionsstudiengangs *Landscape Archaeology and Architecture* in der BerGSAS. Das Thema Landschaftsarchäologie begleitet sie dabei bereits seit ihrem Studium der Prähistorischen Archäologie und Geographie an der Freien Universität Berlin. Nach Geländearbeiten in Pakistan, China und der Mongolei hat sie ihre Magisterarbeit über Standorteigenschaften von



Foto: Topoi

Wallanlagen im mittleren Orkhontal/Zentralmongolei verfasst. Das Thema ihrer Dissertation hat sie schließlich thematisch zurück nach Mitteleuropa geholt. Seit 2012 forscht sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Prähistorische Archäologie im DFG-geförderten Projekt „Gebautes Wissen“ zu Lageparametern und Sichtbereichen mittelneolithischer Kreisgrabenanlagen. Diverse Zwischenstationen in den Universitäts- und Fachbereichsverwaltungen der Technischen Universität und der Freien Universität Berlin ermöglichen ihr nun einen hoffentlich reibungslosen Start in die administrativen Tiefen der Research Area A.

JK/BN

[-> topoi.org/person/michel-christina/](https://topoi.org/person/michel-christina/)

Uta Kornmeier kuratiert *Body, Soul and Life*

■ Uta Kornmeier studierte Kunstgeschichte und Deutsche Literaturwissenschaft in Kiel, Köln und London und machte ihren MA-Abschluss in *Museum Studies* am Courtauld Institute of Art, (University of London). Es folgten die Promotion bei Horst Bredekamp an der Humboldt-Universität zu Berlin mit einer ausstellungshistorischen Arbeit über Madame Tussauds Wachsfigurenkabinett und Tätigkeiten an verschiedenen Museen, z. B. dem Kunstgewerbemuseum Berlin und den Staatlichen Museen in Kassel. Mit einem Postdoc-Stipendium gelangte sie erneut nach Großbritannien, an die University of Oxford, als Research Project Managerin für Professor Martin Kemp (History of Art) und als Project Managerin an der Bodleian Library. Zuletzt war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin des Berliner Zentrums für Literatur- und Kulturforschung. Dort koordinierte und bearbeitete sie unter anderem das Projekt *SchädelBasisWissen*. Zur kulturellen Implikation der plastischen Chirurgie des Schädels.

Für die Topoi-Forschungsgruppe D-2 kuratiert sie nun das Ausstellungsprojekt „Body, Soul and Life in Ancient Medicine“ (working title). Die Ausstellung wird im Frühjahr 2016 im Präparatesaal des Medizinhistorischen Museums der Charité gezeigt. Hier hatte schon der Pathologe Rudolf Virchow die präparierten Beispiele gesunder und kranker Organe quasi topografisch angeordnet. In diese „Landkarte“ des menschlichen Körpers wird das Thema der Ausstellung – antike Seelenvorstellungen und die Lokalisation



Foto: Topoi

der Seele im Körper – als eine friedliche „Intervention“ hineingetragen. Diese Interventionen sind Ausstellungsinseln, auf denen den großen Fragen der antiken Mediziner und Philosophen nach dem führenden Teil der Seele, deren Sitz im Körper und die Art der Interaktion zwischen Seele und Körper nachgegangen wird. Gezeigt werden kostbare medizinische Instrumente aus der Zeit 1. Jh. v. Chr. bis 4. Jh. n. Chr., seltene Körperteildarstellungen und eigens für die Ausstellung geschaffene Graphiken, die als „visual translations“ die zentralen Aussagen antiker Quellentexte zur Seele visualisieren. Überall im Raum verteilt verdeutlichen kleine Erzählungen medizinischer Fallbeispiele das großartige und zuweilen auch irrierte Wissen und Wirken der antiken Mediziner.

Uta Kornmeier sieht ihre wesentliche Aufgabe als Kuratorin am Topoi-Projekt in der Übersetzung von wissenschaftlich-philologischem Wissen in sinnlich-räumlich wahrnehmbares Wissen: „Während die Wissenschaftler von (D-2) *Mapping Body and Soul* die Aussagen der Ausstellung er-

Senior-Fellows@Topoi

In den kommenden Wochen sind folgende Fellows bei Topoi zu Gast und unterstützen die Arbeit in den Forschergruppen. Weitere Informationen und Kontaktdaten erhalten Sie unter [-> topoi.org/people/senior-fellows/](https://topoi.org/people/senior-fellows/)

Magdalena Martinez Almira, Alicante

01.01. – 31.03.2016 | FU | B-1

Verteilung von Wasser auf andalusischem Territorium (8. bis 10. Jh.).

Alla Nikolova, Kiew

01.12. – 22.12.2015 | FU | A-2

Grabhügel im nordpontischen Steppenraum und Pastoralismus in Osteuropa

Leif Scheuermann, Graz

01.01. – 31.01.2016 | HU | C-6

Athen und Rom in der Literatur des 2. Jh. n. Chr. Digitale Quellenauswertung

Monika Schuol, Heidelberg

01.08. – 31.01.2016 | FU | B1

Detailuntersuchung des Raums ‚östlich‘ des Euphrat auf der Tabula Peutingeriana

Glenn M. Schwartz, Baltimore, Maryland

01.01. – 31.01.2016 | FU | B-2

The Middle Bronze Age monumental ritual structure “Monument 1” at Tell Umm el-Marra, Syria

Dimitrij Teslenko, Kiew

17.01. – 06.02.2016 | FU | A-2

Grabhügel in der Region Dnepropetrovsk

Gertrud van Loon, Leuven

01.01. – 31.01.2016 | FU | B-4

Die Wandmalereien von Deir Anba Hadra

Jan G. van der Watt, Nijmegen

01.12. – 19.12.2015 | HU | C-2

Zur räumlichen Metaphorik im Johannes-Evangelium

arbeiten, versuche ich mit ihnen zusammen diese Inhalte für interessierte Laien verständlich zu strukturieren, auf mehrere narrative Ebenen zu verteilen und durch verschiedene nicht-sprachliche Medien (hier v.a. Objekte, Bilder) erfahrbar zu machen.“ Im einzelnen bedeutet das nicht nur präzise Editionsarbeit an den Ausstellungstexten, sondern auch das Recherchieren und Zusammentragen von historischen Objekten und Abbildungen sowie die Suche nach Graphikern und Designern für die visuelle Umsetzung von Ausstellungsinhalten. Ergänzend findet im Sommersemester eine Ringvorlesung statt, die weitere Aspekte, die in der Ausstellung notwendigerweise zu kurz kommen müssen, ausführt. Zur Zeit stellt sie zusammen mit der Forschungsgruppe diese Veranstaltungsreihe zusammen. Schließlich liegt auch eine Dokumentation der Ausstellung mit einer kleinen Publikation in ihrem Aufgabengebiet. RU

[-> topoi.org/people/kornmeier-uta/](https://topoi.org/people/kornmeier-uta/)

Julien Charbonnier für *Watermanagement*

Julien Charbonnier hat ein Fellowship bei der Fondation Maison des Sciences de l'Homme (FMSH) und der Fritz Thyssen Stiftung eingeworben und ist nun für die Dauer von neun Monaten mit dem Exzellenzcluster Topoi verbunden. Sein Projekt wird er in enger Kooperation mit der Research Area A und dem Keytopic *Watermanagement* durchführen. Seine Forschungen beschäftigen sich mit antiken Bewässerungssystemen vornehmlich in Süd-Arabien. Seit 2005 hat er an Projekte im Jemen, Oman und den Vereinten Arabischen Emiraten sowie in Äthiopien mitgewirkt.

Die antiken Wassersysteme untersucht Charbonnier aus einer landschaftsarchäologischen und ethnologischen Sichtweise. Seit 2007 kam die Erforschung des modernen Wassermanagements in den Oasenlandschaften von Adam (Oman) hinzu. Parallel dazu koordiniert Julien die archäologischen und geoarchäologischen Arbeiten an der Oase Masafi (Vereinigte Arabische Emirate). Promoviert wurde er im Jahre 2011 von der Pariser Pantheon-Sorbonne Universität.

Julien Charbonnier nutzt für seine Arbeiten verschiedene Techniken: fernerkundliche Daten, historisches Kartenmaterial und Feldmessungen und verknüpft diese mit Geoinformations-



Foto: privat

systemen. Die Digitalisierung sowie zeitliche Einordnung von Bewässerungssystemen ist dabei ein wesentlicher Bestandteil. Wie auch in anderen Trockengebieten der Erde mit antiken Bewässerungsstrukturen (Mesopotamien, Zentralasien, China) sind die Bewässerungskanäle in den Tiefenbenen zeitlich nur schwer einzuordnen. Ein Problem ist der Verfall dieser Anlagen, zum Beispiel durch Hochflutereignisse (Flash Floods) oder durch moderne Infrastrukturmaßnahmen, was ein teilweise rasches Handeln verlangt.

Zu finden ist Julien Charbonnier hauptsächlich im Topoi-Haus Dahlem. Die Wassermanagement Gruppe A-3 freut sich auf eine gute Kooperation, versteht allerdings, wenn auch andere Kontakt zu Julien aufnehmen wollen... Julien ist erreichbar via: julcharbonnier@gmail.com

JB

Jan van der Watt bei *Space and Metaphor*

Jan van der Watt ist seit 2009 Ordentlicher Professor für das Neue Testament an der niederländischen Radboud University Nijmegen und zugleich Leiter des theologischen Departments. Zudem ist er aktuell außerordentlicher Professor am Research Institute for Theology and Religion der University of South Africa. Zuvor war er seit 1986 als Professor an der University of Pretoria tätig und seit 2000 als Head of Department of New Testament Studies.

Geboren in Germiston, Südafrika, studierte er Griechisch, Philosophie und Theologie in Port Elizabeth, Bloemfontein und Pretoria. In seiner akademischen Laufbahn erhielt er zwei Dokortitel, zum einen im Jahr 1986 als ‚Doctor of Divinity‘ (Neues Testament) mit der Arbeit zu *Eternal life in John's Gospel* sowie 1999 ‚Doctor of Literature‘ in der Gräzistik für seine Untersuchung *Dynamics of metaphor in the Gospel according to John*, jeweils mit Auszeichnung.

Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen unter anderem Johannine studies, Ethics of/in John, Theory of literature und Bible translation. Jan van der Watt hat in zahlreichen europäischen Ländern, Russland, Indien, Südkorea und in den USA geforscht, darunter siebenmal als Fellow der Alexander-von-Humboldt-Stiftung. Er wurde bereits vielfach ausgezeichnet für seine akademischen Leistungen und seine Tätigkeiten als Übersetzer, darunter mit dem Totius Prize (life, time award for contribution to theology) und dem Andrew Murray Prize for Christian Literature. An der University of Pretoria wurde er ernannt als einer Top 100 „leading minds“ over



Foto: privat

the first 100 years. Zudem war Jan van der Watt Mercator Professor und ist weltweit geschätzt als Gastredner.

Als Betreuer hat er in seiner akademischen Laufbahn annähernd vierzig Doktoranden erfolgreich zum Abschluss der Dissertation geführt; gegenwärtig promovieren 32 Kandidaten im PhD program der Radboud University Nijmegen, für die Jan van der Watt (Co-)Supervisor ist.

An die Humboldt-Universität führten ihn bereits zwei längere Forschungsaufenthalte, die von der AvH gefördert wurden, Ende 2000 sowie soeben im Herbst 2015. Unmittelbar anschließend hat er sein erstes Topoi-Fellowship aufgenommen und arbeitet im Dezember 2015 zusammen mit der Forschergruppe C-2. Der ausgewählte Forschungsschwerpunkt ist die räumliche Metaphorik im Johannesevangelium.

KS

→ topoi.org/person/van-der-watt-jan-g/

TERMINE

Ausgewählte Termine der kommenden Monate im Überblick – detaillierte Informationen und weitere Veranstaltungshinweise finden Sie im Topoi-Kalender unter → topoi.org/calendar/

Dezember 2015

15
DI

Henning Franzmeier: Auf großem Fuß – Monumentalität im spätbronzezeitlichen Ägypten | Vortragsreihe ‚Großbauten in ihren Gesellschaften‘:
18–20 Uhr, Holzlaube FU.
→ topoi.org/event/30933/

Materia medica – Heilpflanzen in der Medizin der Antike | Greek and Babylonian Medicine, Seminar mit Franziska Desch,
18–20 Uhr, Topoi-Haus Dahlem
→ topoi.org/event/32244/

17
DO

16:00 Uhr **Topoi Mitgliederversammlung**
ab 18:00 Uhr **Topoi Weihnachtsfeier im Topoi-Haus Dahlem**

18
FR

◀ bis SA 19.12.
Deir Anba Hadra 2015 | (B-4)-Workshop,
Topoi-Haus Dahlem
→ topoi.org/event/32195/

Januar 2016

05
DI

Ulrike Wulf-Rheidt. Die Paläste der römischen Kaiser in Rom – megalomane Bauprojekte oder normale kaiserliche Bautätigkeit? | Vortragsreihe ‚Großbauten in ihren Gesellschaften‘:
18–20 Uhr, Holzlaube FU.
→ topoi.org/event/30933/

Topoi-Theorie-Lesezirkel | 16–18 Uhr,
Topoi-Haus Dahlem.
→ topoi.org/event/14656/

Christian Fron: Beyond the visual. The acoustic reconstruction and simulation of ancient senate sessions | Digital Classicist Seminar Berlin 2015/2016, 17–19 Uhr, DAJ, Wiegandhaus. → topoi.org/event/31774/

Das prognostisch-diagnostische Handbuch als Kompilation | Greek and Babylonian Medicine, Seminar mit Eric Schmidtchen,
18–20 Uhr, Topoi-Haus Dahlem
→ topoi.org/event/32245/

12
DI

Eva Cancik-Kirschbaum. Assur, Babylon und die Rhetorik des Monumentalen
Vortragsreihe ‚Großbauten in ihren Gesellschaften‘: 18–20 Uhr, Holzlaube FU.
→ topoi.org/event/30933/

◀ bis MI 12.01.
Runder Tisch zur Sozialen Ökologie | Meeting, Topoi-Haus Dahlem.
→ topoi.org/event/32295/

Animal-based pharmacology from the Babylonian to the Graeco-Roman world | Greek and Babylonian Medicine, Seminar mit Maddalena Rumor, 18–20 Uhr, Topoi-Haus Dahlem
→ topoi.org/event/32246/

Öffentliche Räume – gestaltet, wahrgenommen, genutzt...

Ergebnisse des Workshops zur funktionalen Ausdifferenzierung öffentlicher Räume

Die Funktionale Ausdifferenzierung öffentlicher Räume in Städten der griechisch-römischen Antike war Thema eines internationalen Workshops, der am 16. und 17. Oktober 2015 in Berlin stattfand. Organisiert wurde der Workshop von Doktorandinnen und Doktoranden der Berlin Graduate School of Ancient Studies mit Unterstützung des Berliner Antike-Kollegs und der Einstein-Stiftung. Nachwuchswissenschaftler aller Altertumswissenschaften waren dazu eingeladen, interdisziplinär miteinander zu diskutieren.

Der öffentliche Raum antiker Städte wurde vielfältig genutzt. Diese Multifunktionalität war nicht immer selbstverständlich oder unproblematisch. Bereits früh wurden Überlegungen formuliert, ob und wie weit verschiedene Funktionen räumlich voneinander zu trennen seien. Zeugnisse dieser Auseinandersetzung mit der funktionalen Ausdifferenzierung öffentlicher Räume sind einerseits normative Texte, andererseits die materielle Kultur archäologisch erschlossener Topographien und Bauwerke antiker Städte.



Zu Beginn des Workshops stand eine bewusst generalisierend formulierte Entwicklungstheorie: *Die funktionale Ausdifferenzierung nahm im Verlauf der Antike zu und gewann stetig festere Formen, bevor sie ihre ‚klassische‘ Form und normative Gültigkeit in der Spätantike wieder verlor.* Diese

Arbeitshypothese wurde in vier thematisch gegliederten Sektionen zu „Spezialisierung“, „Hierarchisierung und Exklusivität“, „Monumentalisierung“ und „Musealisierung“ öffentlicher Räume anhand von Falluntersuchungen kritisch diskutiert. Erwartungsgemäß widerlegten die einzelnen Fallstudien der Beiträge die Arbeitshypothese einer linear zunehmenden funktionalen Ausdifferenzierung öffentlicher Räume im Verlauf der antiken Stadtentwicklung. Diese Zurückweisung war gleichwohl produktiv. Vier allgemeinere Erkenntnisse kristallisierten sich in mehreren Beiträgen heraus und waren Gegenstand der Abschlussdiskussion. Erstens: Der heuristische Wert von Typologien. Deutlich wurde, dass Typologien zur formalen Beschreibung zwar unerlässlich seien, aber nicht die ei-

gentliche funktionale Interpretation vorwegnehmen. Zweitens: Der Primat der Differenzierung. Zweifellos nahm die Differenzierung öffentlicher Räume tendenziell zu. Leitgedanke dieser Differenzierung war aber weniger arbeitsteilige Spezialisierung im modernen Sinne als vielmehr den Bedürfnissen sozialer Distinktion und kollektiver Identitätsstiftung geschuldet. Drittens: Wenn Differenzierung stattfand, dann häufiger zeitlich als räumlich. Öffentliche Räume wurden zu bestimmten Zeiten für Veranstaltungen wie Feste oder Wettkämpfe spezifisch gestaltet. Viertens: Die Politik der Differenzierung. Die Gestaltung des öffentlichen Raums war kein automatischer oder immer harmonischer Prozess. Wer den öffentlichen Raum wann und wofür nutzte, war Gegenstand intellektueller Debatten ebenso wie handfester politischer Machtkämpfe.

Das methodische Ergebnis des Workshops war nicht die Kapitulation vor der Vielfalt der historischen Wirklichkeit, sondern das Bemühen um eine detailliertere Rekonstruktion derjenigen Prozesse, durch die öffentliche Räume gestaltet, wahrgenommen und genutzt wurden.

LCB et al.

Die „Digital Classicists Series Berlin“ als „Digitale Methoden in den Altertumswissenschaften“ Kolloquium trifft Seminar

Zum vierten Mal bereits findet die „Digital Classicist Series Berlin“ (DCSB) als Vortragsreihe innerhalb von Topoi statt. Sie befasst sich mit den Themenbereichen digitale Texte, sprachwissenschaftliche Technologien, Bildverarbeitung und Visualisierung, Linked Data und Semantic Web, Open Access, Raum- und Netzwerk-Analyse, quantitative und statistische Methoden und reiht sich mit diesem breiten Themenspektrum in das gesamtberliner Angebot der „Digital Humanities“ ein, das sich seit der Öffnung des Kolloquiums für Studenten im vergangenen Jahr immer größerer Beliebtheit erfreut. Der in diesem Wintersemester erstmalig angebotene 15-minütige Einführungsvortrag vor jedem Kolloquiumsvortrag in die zum Teil gänzlich neuen Methoden wurde gut aufgenommen.

Im Fokus stehen diesmal wieder fachübergreifende Fragen digitaler Methoden ohne Einschränkung auf Regionen und altertumswissenschaftliche Perioden. Die im Seminar präsentierten Inhalte sind dabei sowohl für Philologen, Historiker und Archäologen als auch Informationswissenschaftler und andere Geisteswissenschaftler mit Interesse an den genannten Fragestellungen relevant. Die DCSB übernimmt damit das Format der seit 2006 bestehenden „Digital Classicists“ in London. Die Berliner Vernetzung wird vor allem durch das heterogene Organisationsteam, bestehend aus Topoi-Mitgliedern, Kollegen des Deutschen Archäologischen Institut, IT-Referat und einem Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gebildet.



Idee des Seminars ist es, einen Raum für den interdisziplinären Austausch für work-in-progress Projekte als auch für Ideen in einem reiferen Entwicklungsstadium zur Verfügung zu stellen. Die Kontinuität und Qualität der Veranstaltungsreihe spielt dabei eine wichtige Rolle. Im „call-for-papers“ wird deshalb vor allem auf innovative Ansätze geachtet. Die Annahmquote mit den geringen Werten von 41% (2012/13), 31% (2013/14) und 36% (2014/15) ist ein guter Indikator für die herausragende Qualität der aus ganz Europa eingereichten Vorträge.

Die DCSB findet alternierend im Topoi-Haus Dahlem (13.10.15, 10.11.15, 08.12.15, 19.01.16, 16.02.16) und im Wiegandhaus der DAI-Zentrale (27.10.15, 24.11.15, 05.01.16, 02.02.16) statt.

Die Präsentationen und Diskussionen sind anschließend als Video auf der Webseite der DCSB verfügbar.

UL

-> www.topoi.org/event/31774/

IMPRESSUM

Neotopia

Newsletter für Mitglieder und Freunde des Exzellenzclusters Topoi

Ausgabe 06/15: 14.12.2015 mit Weihnachtsbeilage

Herausgeber und Druck:
Exzellenzcluster 264 Topoi
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hannoversche Str. 6, 10099 Berlin

Redaktion und Gestaltung:
Birgit Nennstiel

Beiträge: Jonas Berking (JB), Lukas C. Bossert (LCB), Jan Krause (JK), Undine Lieberwirth (LH), Birgit Nennstiel (BN), Ulrike Peters (UP), Katrin Siebel (KS), Ruti Ungar (RU)